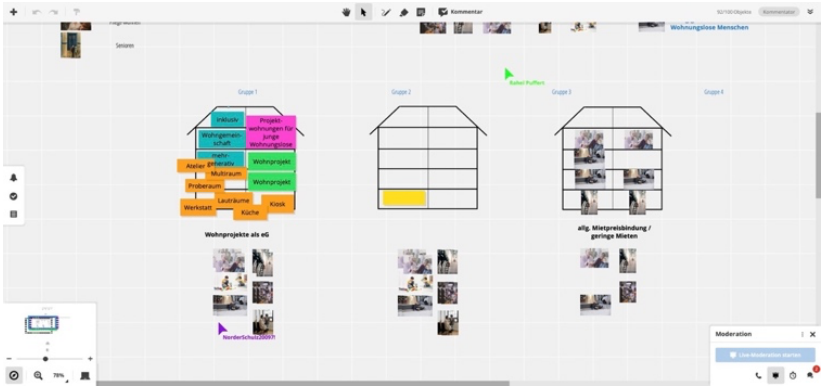
zu 4.:

**Es sind ausschließlich geförderte Wohnungen (insbesondere des 1. Förderweges) mit langen Mietpreisbindungen, Wohnprojekte und Wohnungen für Menschen mit erschwertem Zugang zum Wohnungsmarkt (insbesondere Housing First) vorzusehen.**




Auszug der Ergebnisse Workshop (73. Quartierstreffen)

Die Anzahl geförderter Wohnungen nimmt im Hamburg dramatisch ab (auf derzeit ca. 77.000). Der sog. Drittelmix erscheint vor dem Hintergrund auslaufender Bindungsfristen ein schlechter Witz – zumal von den gerade einmal 1/3 geförderten Wohnungen je Gebiet nur ein Bruchteil im ersten Förderweg hergestellt werden. In den meisten Gebieten führt der Drittelmix damit zu einer Steigerung des Mietenspiegels. Paradoxerweise verschärft der Senat mit seiner Vielbaupolitik ohne Sicht fürs Detail die Mietproblematik insbesondere für arme Menschen in armen Stadtteilen. Denn gebaut wird vor allem dort, wo der Boden billiger ist. Also nicht in Blankenese. Was für Hamburg gilt ist auch auf dieser Fläche im Münzviertel wahr: Weil es genug hochpreisigen Wohnraum in Hamburg gibt, genügend Reichenghettos und Elbvororte, brauchen wir insbesondere in innerstädtischen Lagen ausnahmslos geförderten Wohnungsbau. Und das primär im ersten Förderweg.

Doch damit nicht genug. In Hamburg leben schätzungsweise über 2000 Menschen auf der Straße. Hier muss Abhilfe geschaffen werden. Housing First jetzt und hier. Wo denn sonst als auf städtischen Flächen? Und weil das ganze keine eintönigen Wohnburgen werden sollen: Wohnprojekte. Alles mit langen Mietpreisbindungen. Denn diese sind unumgänglich, da die Preisbindungen in den letzten Jahrzehnten stark erodiert sind und somit kaum noch günstiger Wohnraum zur Verfügung steht – und absehbar bei den derzeitigen Bindungsfristen auch nicht mehr stehen wird.

**Deshalb:**

**Ausschließlich geförderter Wohnungsbau, Housing First und Wohnprojekte**.